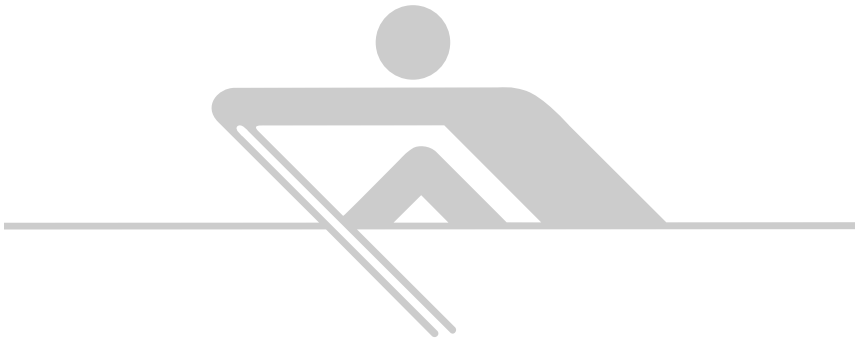




GRASSHOPPER-CLUB ZÜRICH
Ruder-Sektion

news-hopper



Nr. 3 • 2005 – Dezember 2005

Auflage: 500 Exemplare

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. März 2006

Herausgeber: Ruder-Sektion des Grasshopper-Club Zürich
www.gcz-rudern.ch

Redaktion: Jurij Benn
c/o Beglinger Hostenstein Rechtsanwälte, Utoquai 29/31, 8008 Zürich.

Tel.: 044 / 257 20 00 • 079 / 734 72 28

E-Mail: jbenn@beghol.ch

INHALTSVERZEICHNIS

IN EIGENER SACHE	Jurij Benn	3
DIE SEITE DES PRÄSIDENTEN	Daniel Hofer	5
REGATTABERICHTE		
GC an der BILAC 05	Kai Herbst	9
Wie man als Ruderer an der BILAC vom Sommer in den Winter wechselt	Ruedi Senn	10
Herbstregatta Sursee	Florian Eigenmann	12
Rund um den Zürichsee 2005	Ernie Fuchs	13
Holländische Marathonruderer auf dem Zürichsee	Hans Peter Freihofer	15
Armada-Cup	Andreas Csonka	18
Head of the Charles, Boston	Andreas Csonka	19
Rückblick auf die Herbstsaison 2005	Michael Benn	20
Langstreckentest Mulhouse	Roland Altenburger	24
NEBEN DEN REGATTA-SCHAUPLÄTZEN		
Nostalgie Treffen «60-er Mannschaften»	Pic Huber	27
Gourmetfreuden im Bootshaus	Jürg Unternährer	32
Dienstags-Club trifft Fridaycrew	Georg Gerber	33
Clubregatta	Christian Grommé	34
«FVFP – Förderverein-Fondue-Plausch»	Andres Iten	39

IN EIGENER SACHE

Liebe Grasshopper

Die vorliegende Clubzeitschrift berichtet über das Geschehen in unserer Sektion im Herbst 2005.

In sportlicher Hinsicht zu verzeichnen waren die WM-Teilnahme von Roland Altenburger und Stefan Koller im fernen Japan, der Gewinn der Schweizer Meisterschaft in der Yole-de-mer, die Neuauflage der «Regatta rund um den Zürichsee» sowie die Teilnahme eines «halben» GC-Achters am berühmten «Head of the Charles» in Boston. An der Weichenstellung für 2006 wird ebenfalls bereits kräftig gearbeitet; einen ersten Zwischenstand vermittelt der Bericht über den Langstreckentest im elsässischen Mulhouse.

Verbandspolitisch viel zu reden gaben einerseits die beabsichtigte Konzentration der Kräfte auf einen Achter für die Beschickung der Olympischen Spiele in Peking, welche sich langsam, aber unaufhaltsam nähern. Andererseits spürt der Ruderverband die spärlicheren Erfolge der vergangenen Jahre in finanzieller Hinsicht erst ab dem kommenden Jahr, da die bislang üppig sprudelnden Beiträge von «Swiss Olympic» nunmehr stark zurückgestutzt werden. Die darob entstandene Diskussion, wer in welcher Höhe das entstehende Loch in der Kasse des Ruderverbandes zu stopfen habe, konnte erst in einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung gefunden werden. Für nähere Details halte man sich an die Informationen in der Zeitschrift des Ruderverbandes oder der Homepage (www.ruderverband.ch) dieser (Dach-)Organisation.

Bootstransporte



Garten- und Landschaftsarchitekten
Erdbauingenieure
Beratung, Projektierung, Planung

Private Gartenanlagen	Baumschulen
Öffentliche Parkanlagen	Staudenkulturen
Siedlungs-Grünanlagen	Gartenumgestaltungen
Dach- und Terrassengärten	Gartenunterhaltsarbeiten
Industriepflanzungen	Maschinelle Erdarbeiten
Swimmingpools	Aushubarbeiten
Sportplatzbauten	Muldenservice

Spross Ga-La-Bau AG **Zürich**
Burstrassenstr. 2 **043 333 33 33**

Von einer Welle der Dynamik sind unsere Nachbarn im Seeclub erfasst worden: So war Anfang November in der Tagespresse zu lesen, dass nach 142 Jahren «ab sofort» Damen die Mitgliedschaft geöffnet werden. Man mag in guten Treuen davon halten, was man will. Nur: Die Öffnung entspringt trotz aller anderslautender Beteuerungen offenbar primär pekuniären Überlegungen, um die stetig sinkenden Mitgliederzahlen unserer Nachbarn (wieder) zu stabilisieren. Zum anderen bleibt der Leistungssport (mindestens vorerst) vom Quantensprung in den Köpfen ausgeklammert. Mithin wird man auch in Zukunft vergeblich auf den Regattaplätzen nach «Seeclublerinnen» Ausschau halten.

Per 1. November hat der Vorstand die Aufgaben der Hauswartin an Frau Verena Christ übertragen. Die ersten Eindrücke sind mehr als positiv. Nicht nur haben wir eine ausserordentlich freundliche und aufmerksame Frau gewonnen, welche im Bootshaus zum rechten sieht. Nunmehr steht ab 0630 Uhr morgens ein reichhaltiges Frühstücksbuffet samt den aktuellen Tageszeitungen bereit, um rudernde und nichtrudende Mitglieder zu vernünftigen Preisen zu stärken und sie mit den Tagesaktualitäten vertraut zu machen. Wer also Sehnsucht nach dem Bootshaus hat (wer hat das nicht?), dem sei auch ausserhalb der grösseren Veranstaltungen ein frühmorgendlicher Besuch wärmstens empfohlen.

Ende November hat der «Gemeinnützige Förderverein der Bootshausanlage der Rudersektion des Grasshopper-Club Zürich» einen gelungenen Fondueabend – begleitet von ruderhistorischen Reminiszenzen, dargebracht von Creed Kuenzle – veranstaltet. Wer sich für den Anlass und/oder den Förderverein interessiert, möge sich den Artikel von Andres Iten zu Gemüte führen. Nur am Rande sei vermerkt, dass der Förderverein nicht nur einen für uns ausgesprochen lebenswichtigen Zweck verfolgt, sondern dort auch «Grasshopperinnen» herzlich willkommen sind!

Dem Redaktor verbleibt, allen Regattierenden eine gute Ausdauer während der kalten und dunklen Monate zu wünschen. In diesen Monaten wird (darum sei es hier auch zum wiederholten Male gesagt) die Basis für die Erfolge in der wärmeren Jahreszeit gelegt. Den anderen Mitgliedern sei von dieser Stelle aus schöne Weihnachten und ein guter Rutsch in ein hoffentlich glückliches 2006 gewünscht.

Jurij Benn

DIE SEITE DES PRÄSIDENTEN

Liebe Grasshopper

Das letzte Drittel des Jahres ist für die Ruderer jeweils die Zeit der Neuorientierung und Neuformierung. Die grossen Regatten sind dann vorbei, die gezogenen Bilanzen werden in neue Konzepte eingebracht und neue Ziele und Mannschaften entstehen.

So gibt es für die WM Teilnehmer Roland Altenburger und Stephan Koller (14. Rang in Gifu, Japan) ein neues, ehrgeiziges Verbandsziel zu erreichen: Einen Startplatz im nationalen Achter, der an der Olympiade 2008 in Beijing einen Finalplatz erreichen soll. Der Aufhänger «nationaler Achter» konnte auch Nicolas Lehner dazu bewegen, das Training wieder intensiv aufzunehmen, so dass zurzeit drei GC-Ruderer sich um einen Platz in diesem Boot bewerben. Angesichts der im Vergleich zu früheren Jahren bescheidener ausgefallenen Resultate der Schweizer Delegationen an Weltmeisterschaften zeugt dieses Achterprojekt vom Mut zum Aufbruch, neue Ufer zu erreichen. Es bleibt zu hoffen, dass die wenig erspriessliche Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsstelle des Schweizerischen Ruderverbandes und den Clubs, welche für solche Projekte Leistungsträger hervorbringen, in Zukunft besser und vor allem professioneller ablaufen wird. Das Vertrauen der diesjährigen Delegiertenversammlung des SRV in die Arbeitsweise der Geschäftsstelle ist offensichtlich so gering, dass das vorgeschlagene Budget erst in einer nachgeholt, zweiten Versammlung angenommen wurde.

Nicht nur bei den Senioren, sondern auch im Nachwuchs betreten wir Neuland. Zum ersten Mal überhaupt haben die beiden Head Coaches des GC und des Seeclub Zürich gleich zu Beginn der Aufbautrainingsphase die Köpfe zusammengesteckt und analysiert, wie sich die Talente in ihren jeweiligen Trainingsgruppen verteilen. Jetzt trainieren Mannschaften mit internationalen Zielsetzungen in Renngemeinschaften zwischen dem Seeclub Zürich und dem GC. Die Zusammenarbeit der Trainingsgruppen verschiedener Clubs wird wohl in Zukunft vermehrt das Bild der schweizerischen Ruderlandschaft prägen. Nur so wird es möglich sein, an internationalen Regatten mit eigenen Ruderern Finalplätze zu erreichen.

Auch unser Bootshaus und der Betrieb am Mythenquai haben sich einer Frischzellenkur unterzogen. Seit dem ersten November amtet Frau Verena Christ als Bootshauswartin und Gastgeberin in unserem schön renovierten Clubhaus. Frau

Zukunft braucht Herkunft.

Zukunft fordert die Besinnung auf Werte, die uns in der Geschichte halfen, die Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Seit 1894 ist dies die Basis für unseren Erfolg. Und seit 100 Jahren auch das Geheimnis der GC-Ruder-Sektion.

Gemeinsame Werte verbinden.
Wann steigen Sie in unser Boot?



HSBC Geyerzeller Bank ist Sponsor des
Grasshopper-Club Zürich, Ruder-Sektion

HSBC Geyerzeller 

PRIVATBANK
Zürich | Genève | Lugano

www.hsbc.geyerzeller.com

Christ ist der Einstieg bei uns gut gelungen, und sie konnte ihr Können gleich bei mehreren Anlässen unter Beweis stellen. Nach dem Wegzug der Familie Blaser und einer Streichrenovation der Wohnung im zweiten Obergeschoss wird Frau Christ zusammen mit ihrem Lebenspartner, Herrn Hegetschweiler, im Bootshaus einziehen. Ich wünsche den beiden, dass sie sich bei uns heimisch fühlen werden.

An den Aktivitäten unseres Breitensportes erkennt man die Beliebtheit des Ruderns als «Life time» Sport, oder zu Deutsch als Sportart, welche ohne Mühe bis ins hohe Alter betrieben werden kann. Rudern muss man nicht zwingend in den jüngsten Jahren erlernen, wie die Teilnehmer am Professoren-Achterrennen im Rahmen des Uni-Poly-Wettkampfes eindrücklich bewiesen haben. Alle Professoren Achtermannschaften waren hell begeistert von diesem Anlass, an dessen professioneller Organisation zahlreiche GC-Ruderer massgeblich beteiligt waren. Wir dürfen uns auch freuen, dass der siegreiche Professoren-Achter der ETH unter der kundigen Leitung der GC-Mitglieder Florian Eigenmann (Coach) und Bernard Withold (Captain) gestanden hatte.

Der gute Geist unserer ehemaligen Rennrunderer und Breitensportler kam beim zum zweiten Mal durchgeführten Treffen der Tuesday-Brothers mit der Friday-Crew wieder deutlich zum Vorschein. In gemischten Mannschaften gab es zuerst eine Ausfahrt auf dem winterlichen See bei Dunkelheit, die in einer kleinen Regatta von der Quaibrücke bis zum Hafen Enge endete. Für alle Beteiligten (den Schreibenden eingeschlossen) war dies ein unvergessliches Erlebnis, insbesondere auch das anschliessende Nachtessen, welches vom Chefkoch der Friday-Crew (Sven) ausgezeichnet zubereitet worden war.

Wir sind ein Ruderclub, und da ist es das Wichtigste, dass viel und gut gerudert wird. Die frühmorgendliche Aktivität hat sich in den kalten und dunklen Monaten des Herbstes und Winters etwas beruhigt. Trotzdem vergeht kaum ein Tag, an dem nicht bereits um 06.00 Uhr die ersten Unentwegten aufs Wasser gehen. Solange wir unseren Sport pflegen und aktiv an unserem Clubleben teilnehmen, werden wir auch in Zukunft in der heutigen Form bestehen können. Dann werden wir vielleicht eines Tages aus freien Stücken die Frauenmitgliedschaft in unserem Club zulassen und nicht, wie es der Seeclub Zürich Ende Oktober entschieden hat, Frauen aufnehmen, um dem bedrohlichen Mitgliederschwund zu begegnen. Inzwischen sind wir wahrscheinlich der letzte schweizerische Ruderclub, der ausschliesslich Männer als Mitglieder zulässt. Wollen wir dies beibehalten, gibt es nur Folgendes: Wir müssen in unserem Club aktiv sein, einen guten

Nachwuchs heranziehen, ehemalige Rennruderer mit einem gesellschaftlich attraktiven Clubleben in unseren Reihen behalten, gegenüber neuen Breitensportrunderern offen sein und unsere Freundschaften zu Wasser wie zu Land pflegen!

Schöne Festtage wünscht Ihnen

Daniel Hofer

Präsident der Rudersektion

Grasshopper Club Zürich

Sponsor Rudernachwuchs

www.schaub-maler.ch
info@schaub-maler.ch

Maler-Service
Unsere Kundenmaler zeichnen sich durch Selbstständigkeit, Flexibilität und Kundenfreundlichkeit aus.

 **Schaub Maler AG**
Hofackerstrasse 33, 8032 Zürich
Tel. 044 381 33 33, Fax 044 381 33 34

REGATTABERICHTE

GC AN DER BILAC 05

17. SEPTEMBER 2005

Kai Herbst

Am 17. September traf sich das altbewährte Bilac Team – Freddy Grommé, Peter Lang, Ruedi Senn, Philippe Obrist und meine Wenigkeit – bei sehr mässigem Wetter zur Abfahrt nach Biel pünktlichst um 6.30h im Bootshaus. Die Stimmung war aufgrund der Kälte und des Regens eher gedrückt, aber alle hofften noch auf die vorhergesagte Wetterbesserung von Westen her, die zumindest teilweise eintreten sollte – es regnete in Biel weniger stark als in Zürich. Dieser Sommer hat uns eben gelehrt, nicht zu viel vom Wetter zu erwarten und uns an rasche Temperaturänderungen zu gewöhnen – immerhin hatte es am Tag zuvor noch etwa 15 Grad mehr gehabt.

Dank Ruedis zügigen, aber sehr runden Fahrstils konnte die Mannschaft noch eine Stunde Schlaf bis Biel nachholen, was sehr hilfreich war. Aufgrund des vorhergesagten Windes (3 bis 4 Windstärken) wurde die Bilac 05 nicht, wie es eigentlich der Name andeuten würde, von Neuenburg nach Biel über die beiden jeweiligen Seen, sondern auf der Ersatzstrecke von Biel nach Solothurn auf dem Nidau – Büren Kanal und der Aare ausgetragen. Die Ersatzstrecke ist etwas einfacher als die Originalstrecke, da sie nur 28 km (anstatt 30 der Originalstrecke) misst und mit der Strömung des Kanals geht, was durch die deutlich besseren Zeiten dokumentiert ist, die dieses Jahr erzielt wurden.

Der GC Vierer mit Ruedi Senn am Steuer (Danke Ruedi!) erzielte nach ambitionierter Fahrt die gute Zeit von 2.03.07, was die drittbeste Zeit von 13 C Gig Vierern darstellt und die 13. beste Zeit aller 37 Teilnehmer.

Nach der Rückkehr von Ruedi, der den Bus aus Biel holte (Danke nochmals, Ruedi!), was ein eher langwieriger Prozess war, da im Konvoi gefahren wurde einige Gespanne zu breit für die gewählte Strasse waren und «stecken» blieben, entschlossen wir uns, ein Restaurant aufzusuchen, da das Essen im Festzelt weniger einladend aussah (keine Bratwürste!).

Leider war die Autobahnauffahrt ganz in der Nähe, sodass wir bis dahin kein Restaurant fanden und uns zur Einkehr in einer Raststätte entschlossen – im

Nachhinein eine suboptimale Entscheidung – da hätten wir auch im Festzelt bleiben können.

Ich hoffe, wir werden auch nächstes Jahr wieder in der bewährten Besetzung bei der Bilac antreten, und ich freue mich schon darauf.

WIE MAN ALS RUDERER AN DER BILAC VOM SOMMER IN DEN WINTER WECHSELT

Ruedi Senn

Bereits im Juli trommelte Peter seine Mannschaft zusammen, um die Meldefrist sicher nicht zu verpassen. Womit GC zwar die allererste, den ganzen Sommer über aber auch die einzige gemeldete Crew für die Teilnahme an der diesjährigen BILAC war. Ein telefonisches Zwiegespräch Tourenchef GC – Veranstalter BILAC zwei Wochen vor dem Termin bestätigte dann aber doch die Durchführung mit reger Teilnahme. So freuten wir – Peter Lang, Fredy Grommé, Philippe Obrist, Kai Herbst und der Schreibende – uns in Erinnerung ans letzte Jahr auf eine sonnige (siehe Bild) 30 km-Tour von Neuenburg nach Biel.

Es kam dann etwas anders: Zuerst meldete sich unser Fahrer Heini kurzfristig vom Dienst ab, da es ihm ein Redli vom Vespi unten weggeputzt hatte und er jetzt seine Finger und Rippli schonen muss (wir wünschen Dir gute Besserung und hoffen, dass du die Ferien trotzdem geniessen kannst), Ersatz aufzutreiben erwies sich als unmöglich – mittlerweile hatte sich offenbar die Abfahrtszeit herumgesprochen. So wurde der Steuermann zum Steuerer, freute sich aber nur kurz aufs Einpacken der Sonnencreme. Denn es kam hinzu, dass die Grosswetterlage schon zu Wochenbeginn nichts Gutes verhies für Samstag: Ersatzstrecke von Biel-Port nach Solothurn. Spontan erlaubte uns der Chef am Freitagabend eine halbe Stunde mehr Schlaf auf den Samstag – Abfahrt erst um 06.30. Na, gibt es hier noch Zweifler an der Pünktlichkeit von Tourenrudern? Um 6.30 wurde der Zündschlüssel gedreht! Hinzuzufügen ist an dieser Stelle, dass das mindestens denjenigen, die das extra angesetzte Mittwochmorgentraining ausfallen liessen, nicht schwer gefallen sein dürfte. Draussen zeigt das Thermometer verheissungsvolle 8 Grad und es regnet – nur noch leicht.

Entgegen der vom Veranstalter empfohlenen Zufahrt nach Port dirigieren uns Peter und Philippe in ihren quasi Heimatgefilen durch die Pampa – wir

landen dann zwar mitten in Biel, müssen aber auf die offiziellen Jalons nach Port verzichten. Den Zugern mit der gleichen Taktik hängen wir uns an und können so kurze Zeit später auf dem Feldweg unterhalb der Bielersee-Schleuse einreihen – ausgestiegen wird direkt ins Maisfeld.

Anriggern entfällt, zum Pinkeln gehts für die Männer hinter die Bäume (für die Frauen in die Tiefen des Maisfeldes), die Startnummer (30 – und dabei waren wir doch die Erstangemeldeten!!!) klebt von Beginn nicht richtig auf Peters breitem Rücken, am improvisierten Steg, der das steile Ufer überwindet, wirds schon fast hektisch, da im HORR-Modus gestartet wird (werden sollte).

Irgendwie finden wir unseren Startpartner Nr. 31 wieder und paddeln flussabwärts und irgendwann scheint jemand vom Ufer aus ein Startsignal zu geben, jedenfalls legen wir mit den Bernern Nr. 31 zusammen los – und mit uns ist noch eine ganze Gruppe weiterer Boote auf der Startlinie. Die vier Kameraden auf den Rollsitzen habens mit jedem geruderten Meter gemütlich warm und wärmer, während für den Steuermann zwei Stunden harte Arbeit ansteht. Dank falschem Optimismus zwar wasserdicht, aber doch etwas zu leicht gekleidet, sucht er sich jeden noch so geringen und fernen Anschein von durch die Wolken sich drängenden Sonnenstrahlen zur Aufwärmung. In Bewegung gehalten wird er dank den regelmässigen Nachfragen, ob nun schon ein Drittel oder Viertel oder doch erst ein Fünftelchen der Strecke vorbei sei, was heisst mit klammen Fingern die Karte hervorklauben und anhand der dank den tiefhängenden Wolken schlecht erkennbaren Landschaft eine plausible Antwort formulieren. Klare Anhaltspunkte sind die Brücke bei Büren a/A und der farbige Aff in Altreu – die Erinnerung an das dort letztes Jahr im Baumschatten genossene Bier wird uns später noch einholen. Die auf den Seen vorhergesagte Windstärke 4 zeigt sich auch auf dem Fluss: über lange Strecken bläst uns die Bise voll entgegen und lässt entsprechende Wellen quer zur Fahrtrichtung gegen den Bug anrollen. Nach der Insel unterhalb Altreu beginnt schon der Endspurt, vorher wird einzelsprungweise getrunken – Pausen gibts wegen Erfrierungsgefahr keine. Mit einer selbst gestoppten Zeit von 2:02:33 fahren wir in Solothurn ein.

Bis Auto und Anhänger zurück sind, lagern wir die VOGA zwischen halbflüssigen Kuhfladen und wärmen uns bei Kaffee und Nussgipfeln. Der Steuermann lässt trotz wiederholter telefonischer Nachfrage länger auf sich warten. Es stellt sich dann heraus, dass der Shuttle-Fahrer des Veranstalters mit den Boots-Transportlern noch ein kleines Sightseeing in Solothurn und Biel veranstaltete und auf dem Rückweg die welschen Freunde mit dem langen Anhänger eine rechtwinklige

Brückenzufahrt für eine Weile verstopfen liess. Schliesslich findet sich die VOGA kuhfladenfrei auf dem Anhänger wieder, die ganze Mannschaft proper umgezogen im GC-Bus und ab gehts zum Bier (mit Dank an den Sponsor!) – zwar nicht gewollt aber trotzdem irgendwie landen wir in der Deitingen Autobahnraststätte und erfreuen uns – nicht alle – am Nullprozentigen und einem wärmenden Menü. Wer es noch nie gemacht hat, der horche nächstes Jahr auf den Ruf des Tourenchefs – eine sehr schöne, gut organisierte Eintagestour.

**KURZBERICHT:
HERBSTREGATTA SURSEE
& MEISTERSCHAFT YOLE-DE-MER (5. SEPTEMBER 2005):
KNAPPER GC-SIEG NACH 3KM LANGEM
«BORD-AN-BORD-KAMPF»**

Florian Eigenmann



*Schweizermeister 2005: Andreas Csonka (Stm.), Nicolas Lehner (Schlag),
Thomas Ostermeier, Florian Eigenmann und Oliver Angehrn*

Drei Boote waren bei schönstem und relativ warmem Wetter am Start für die «3-km-Tortur» auf dem Sempachersee. Punkt 13.00 Uhr nach haargenauem Ausrichten wurde zum letzten Meisterschaftsrennen in diesem Jahr gestartet. Die Zuger Vizeschweizermeister von 2004 gingen mit einem fulminanten Start knapp in Führung und meldeten von Anfang an ihre Titelambitionen deutlich an. Nur mit einer Schlagzahl-Erhöhung und unzähligen langen Druckspurts gelang es dem GC-Vierer mit Eigenmann, Lehner, Ostermeier und Angehrn gesteuert von Andi Csonka nach ca. 3/4 der Renndistanz die Führung zu übernehmen und in der Folge noch auf eine Bootslänge auszubauen. Der 3. Rang ging an die Lokalmatadoren vom Seeclub Sursee.

**«RUND UM DEN ZÜRICHSEE 2005»
1. OKTOBER 2005**

Ernie Fuchs

Diese Herbst-Zürichsee-Ruderregatta über eine Gesamtdistanz von 59,0 km hat sich bereits im zweiten Jahr ihrer Einführung (das erste Mal anlässlich des 100-jährigen GC-Jubiläums) zu einem Highlight und einer Institution im Clubleben etabliert. Dank sei allen Betreuer-teams, insbesondere Hans Ueli Geier für die OK-Führung.

Sechs Doppelvierer waren dieses Jahr am Start, unter ihnen eine GC-Mannschaft, die sich nach einigen Querelen und Diskussionen via E-Mail, welche bei einigen zu einer Verstopfung des Posteinganges führten, schlussendlich zusammenfand. Die Begrenzung auf neun Teilnehmer pro Team hatte sich bewährt. Am besten hat der RC Rorschach dieses mit einem Wechsel des kompletten Teams an jedem Kontrollpunkt umgesetzt. So hatte das «verbrauchte» Team die Möglichkeit sich bis zum nächsten Kontrollpunkt zu regenerieren, sich zu verköstigen und die Ein- und Ausfuhrbilanz der Flüssigkeiten zu regeln. Diese taktisch kluge Massnahme wurde mit dem ersten Platz honoriert. Auch unsere holländischen Freunde hatten eine gute Mannschaft gestellt und sich ideal abgewechselt. Das GC-Team mit Edgar Heggli, Jonathan Dunn, Willy Bodmer, Michael Dorn, Ernst Otti, Beat Witzig, Rico Willi, Röbi Wirthlin und Ernie Fuchs wurde trotz erheblicher Mängel bei den Wechseln (z.B. in Wädenswil handgestoppte 8 min 53 sec!) begeisterter Dritter. Dieser Boxenstopp ist diskussionswürdig. Ein Vorschlag wäre, Dauerkatheder zu legen, um die Ein- und Ausfuhrbilanz kontrollierter und

weniger zeitraubend auszugleichen und an Bord fest installierte Handpumpen an die Katheter anzuschliessen. (Der Verfasser hat selbst die Horror-Tour du Lac in Genf mitgemacht, bei der sich diese «Pümpli» hervorragend bewährt hatten.)

Die Rorschacher haben mit ihrem Wechselkonzept und damit verbundenen kurzen Wechselzeiten – zum Vergleich in Wädenswil handgestoppte 48 Sekunden für den kompletten Teamwechsel – eine neue Messlatte für alle Teams in der Zukunft gelegt. Diese Superzeit von 4 h 23 min 27 sec muss erst einmal erreicht werden, und das, obwohl sie auf dem Rückweg ein Mann weniger waren. Einer ihrer besten Ruderer musste in Rapperswil wegen Herzproblemen aufgeben. An dieser Stelle von uns allen gute Besserung!

Für das nächste Jahr hoffen wir auf eine rege Teilnahme an diesem tollen Event. Sicherlich kann GC zwei Boote stellen. Vermisst wurde das Siegerteam vom letzten Jahr um Reto Meili (GC), ebenso das Team um Martin Gottini (Ruderclub Zürich), das letztes Jahr sensationell mit einer Mannschaft durchruderte und den zweiten Platz belegte.

Kontrollposten Zürich

Start-Nr.	Club	Zieleinlaufzeiten (Startzeit: 10.00)
1	SC Wädenswil	15.34,08
2	RC REUSS Luzern	15.02,10
3	SC Rorschach 2	14.23,27
4	SC Rorschach 1	15.58,25
5	De Drie Provincien NL	15.27,14
6	GC Zürich	15.11,16

Sponsor Rudernachwuchs



DE MARATHON ROND OM HET MEER VAN ZURICH OP ZIJN NEDERLANDS (HOLLÄNDISCHE MARATHONRUDERER AUF DEM ZÜRICHSEE)

Hans Peter Freihofer

Trotz nicht allzu guter Erinnerungen an das Wetter von 2004 regt sich schon früh im Jahr wieder etwas bei den Tsumaros (ZürichMarathonRuderern). Der Empfang hätte nicht besser sein können, aber der letzte Rang bei denen, die durchgehalten haben, sollte eigentlich verbessert werden müssen. Nachdem die Bestätigung eingetroffen war, dass dieses einmalige Happening erneut durchgeführt werde, gehts an die Zusammenstellung des Teams. Interessenten sind genug (nicht jedermann realisiert sich, dass keine offene Einschreibung stattfindet), Tsumaros 04 geniessen Vortritt. Trotzdem dauert es Monate, Zusagen und wieder Absagen, bis die Mannschaft steht: Fünf Ehemalige und drei Neue, zwei Frauen, sechs Männer (Durchschnitt 62,5 Jahre), drei «zugewandte Orte» und ein Hund. Verschickt werden die Übersichtskarte der Regatta, Stadtplanausschnitte zur Durchquerung Zürichs, Detailkarten für die Unterkunft auf der Bächau, Tenevorschläge, Postlisten und Zeitpläne.

Das Organisationskomitee (A+HP) reist schon früh an. Nicht nur aus Pflichtgefühl. Kurt Lenherr hat nämlich auch einen Lockvogel Marke «XXY kommt!» steigen lassen und den will ich mir schnappen. Aber erst Vorratskasten und Weinkellergewölbe auffüllen, Betten und Notunterkünfte bereitstellen. Am Mittwochabend melde ich mich ermattet im Bootshaus. Diese Schlappeheit ist allerdings von kürzester Dauer. Nicht nur treffe ich auf einige Wednesdaybrothers von damals. Es sind wohl an die 20 Freunde aus den 50er Jahren, worunter einige, mit denen ich im selben Boot kämpfte, mit denen ich die alten Zeiten wieder beschwöre. Es ist etwa wie damals, wir sind kaum älter geworden, nur ein bisschen weisser (mit 2 s). Ein besonderes Erlebnis, keineswegs selbstverständlich, geradezu eine Ehre. Ich habe es genossen. Vielen Dank, Kurt Lenherr.

Dann ist es soweit. Das Rekognoszieren aller Wechselplätze bleibt uns erspart, das haben wir letztes Jahr bis ins Detail erledigt. Die Beschreibungen für Steuerleute und für Begleitchauffeurs liegen bereit. Dann tröpfeln sie herein mit Sack und Pack, den Victualiën und den Gastgeschenken (Alkohol). Offenbar haben sie (unnötigerweise) ein schlechtes Gewissen, sie hätten uns letztes Jahr wie ein Schwarm holländischer Grasshoppers kahl gefressen. Einer hat eine spezielle

Route gewählt und meldet, dass er im Stau stecke. Macht nichts, das Wetter hält sich (wie letztes Jahr), Fanatiker gehen schwimmen, und die andern versammeln sich im Garten um die Flaschen.

Nach einer sogenannten roeiersmaaltijd (ja klar, einfach, wenn man weiss, dass oe ein U, u ein Ü und ij ein EI ist) drängen wir uns für das Captain Meeting um den Tisch. Die Sitzung entartet natürlich sogleich in einen polnischen Landtag, schliesslich ist jeder ein Fachmann und Kenner. Trotzdem erzwingen wir die nötigen Beschlüsse, Tagesbefehl, Teamzusammenstellung (je ein Ehepaar pro vier), Reihenfolge der Teams und der Steuerleute, nochmals die Untiefen, die Wechselplätze und ihre Tücken, jedoch vor allem der Entscheid, Wädenswil auszulassen, da am kleinen Ponton umgekehrt proportionales Gedränge herrschen könne. Dass wir schnell wechseln müssen, sind wir von Holland gewöhnt.

Bedauerlicherweise ist es am nächsten Morgen wieder grau, aber wenigstens windstill. Wir sind ziemlich ausgeschlafen, schliesslich müssen wir in Holland für ein solches Happening bereits ein bis zwei Stunden früher aus den Federn. Auf nach Zürich, wo wir auf traditionell beste Art empfangen werden und das Leihboot von Nordiska mit unserm Karsumpel beladen. Alles klappt bestens, Hans Ueli Geier hat alle Fäden souverän in seinen Fingern. Das können die Holländer nicht besser.

Der Start gelingt, obwohl diesmal das andere Team beginnt, ungefähr so gut wie letztes Jahr. In den ersten zehn Schlägen verlieren wir etwa ebenso viele Längen auf die andern fünf und stellen uns am Schwanz des Feldes auf unsern Marathonstreckenschlag ein. Mit Erfolg, beim ersten Wechsel ist das vorletzte Boot noch nicht ausser Sichtweite. Auf nach Rapperswil! Und siehe, unsere neue Taktik trägt Frucht! In Wädenswil liegt ein Boot am Ponton. Wir brausen, psychologisch aufgestellt, daran vorbei, und vergessen wenigstens für den Moment, dass wir noch nicht die Hälfte unserer 19 km hinter uns haben. Der Bächau winken wir auf Abstand und geniessen die Natur im Frauenwinkel. Der Gegner bleibt zwar noch lange in Sichtweite, aber er wird uns nicht mehr einholen. Dies registriert auch H.U.G. mit einigem Erstaunen und Wohlgefallen an der Einfahrt zum Kanal, wo die Villenbesitzer mit ihrer Wohnkultur prunken. Beim Wechsel sind wir abgekämpft, kommen aber in den seltenen Genuss eines für uns positiven Schiedsrichterentscheids: Die vor uns liegende Mannschaft wird nochmals zurückgeschickt, um die Boje reglementsgemäss zu runden. Das reicht uns, um auf den vierten Platz vorzustossen. Allzu viel dürfen wir uns allerdings nicht darauf einbilden, schliesslich sind es die Wädenswiler, die nur mit fünf Mann an den

Start kamen. Besonders nettes Detail für mich, dass Schami dazu gehört, ein Kollege und Freund aus der guten alten Zeit. In Stäfa holen sie uns dann auch wieder ein, weil wir wechseln. Gut erholt zischen wir wieder davon, die Wädenswiler tauschen den Steuermann fliegend aus, aber trödeln danach noch etwas, sodass wir definitiv Abstand nehmen können. Aber es zieht sich schrecklich. Dennoch legen wir im Renntempo in Erlenbach an. Das zahlt sich insofern nicht aus, als unsere 2 eine Absenz hat und versucht, den Vierer mit dem Skull zu stoppen. Zwar gelingt dies, aber das Ruder erleidet beim Zusammenprall mit dem Ponton, wie sich später erweist, Totalschaden. Warum es überhaupt noch ein bisschen zu gebrauchen ist, ist mir schleierhaft. Wir werden jedenfalls nicht dafür gestraft, dass wir zwar einen Reserverollsitz mitgenommen, aber grosszügig auf Reserveskulls verzichtet hatten. Der Wind hat wieder aufgefrischt, wir wechseln ans Westufer. Kunstvolle Steueraktionen, erst um regattierende Segler und als Höhepunkt um die manövrierende Lindt wirken tonisierend auf die Ruderer. Ich weiss allerdings nicht, ob der Kapitän auf der Kommandobrücke ebenfalls beeindruckt war und den Plausch hatte. Er grüsst jedenfalls nicht fröhlich zurück. Dank detaillierter Ortskenntnis hält der Steuermann seine Crew auf hundert Meter genau über das noch abzulegende Stück auf dem Laufenden, kommandiert beim Sprungturm einen Endspurt, der Schlagmann reagiert und unter dem tosenden Jubel der Massen kreuzen wir als vierte die Ziellinie. Der Beifall ist nicht unverdient, schliesslich haben wir uns nicht nur um zwei Plätze verbessert, obwohl dieses Jahr zwei Mannschaften weniger am Start waren, aber wir sind auch 56 Minuten schneller!

Wir geniessen die Stimmung und die Spaghetti, ich überdies natürlich erneut die alten Freunde, bewundern das Clubzimmer, ich weniger, da ich es kenne, und beneiden Euch darum, ich auch. Ungern nehmen wir Abschied «bis zum nächsten Mal» (siehe unten). Der Abend auf der Bächau zieht sich in die Länge. Am Sonntagmorgen reist ein Paar weiter, wir andern haben kein gutes Wort übrig für das Wetter, das noch schlechter ist als vor einem Jahr. Das Alternativprogramm bringt uns ins Verkehrshaus und zu einer Kurzvisite der Luzerner Altstadt. Dann zurück zu Chäschi und Aperitif, gefolgt vom bereits traditionellen Braten am Spieß im Cheminée. Dass sich der Abend erneut zieht, verwundert niemanden. Am nächsten Morgen ist der Spuk verschwunden. Es hat sich wieder gelohnt.

Nun sagt man zwar, dass aller guten Dinge drei seien. Aber das wird sich noch weisen müssen. Inzwischen haben wir den vorläufigen Regattakalender für nächstes Jahr erhalten. Da zeigt sich, dass die Marathonsaison durch zwei neue Regatten verlängert wird. Am 30. 9. sind noch 56 km geplant und am 1.10. 50 km

(ohne Stafettenmöglichkeit) Es droht eine Datenkollision. Da wahrscheinlich ein Tsumaro nach dem Lorbeerkranz greifen will, werden ihn andere Tsumaros, wo- runter auch ich, wohl unterstützen müssen. Wie auch immer, wir danken herz- lich. Wir wünschen Euch, dass die Startliste nächstes Jahr, mit oder ohne uns, doppelt so lang wird. Der Anlass verdient mehr Aufmerksamkeit, umso mehr, als für alle Altersklassen etwas drin liegt. Jedenfalls steht fest: GCZ ist jetzt auch in Nijmegen ein Begriff!

ARMADACUP, 15. OKTOBER 2005: SCHNELLES RENNEN BEI WUNDERSCHÖNEM HERBSTWETTER AUF DEM WOHLENSEE

Andreas Csonka

Ruderchef Simon Stürm trommelte nicht weniger als neun Weltmeisterinnen und Weltmeister, darunter einige Olympiamedaillengewinner, für den diesjäh- rigen Armadacup zusammen. Flo Eigenmann wurde aufgrund der Vorjahresre- sultate als drittbesten Schweizer mit Nr. 19 in der ersten Reihe platziert. Andi Csonka erhielt von Simon Stürm einen Platz in der dritten Startreihe zugewiesen, was ihn natürlich zwang, sich für den guten Startplatz auch mit einem vernünf- tigen Resultat zu bedanken.

Steve Tucker, das 173cm grosse Leichtgewicht aus den USA, pulverisierte mit 32.36 den Streckenrekord und schlug den zweitrangierten deutschen Robert Sens fast um 40 Sekunden. Bei den Frauen fuhr Ekatarina Karsten einen neuen Rekord und rangierte mit Rang 20 im Gesamtklassement soweit vorne, wie bis- her keine Frau.

Weniger gut lief es den beiden Grasshoppers. Flo klassierte sich zwar immer noch als 4. bester Schweizer, aber soweit hinten wie letztes Mal als Junior. Andi Csonka kann zwar mit dem Rang zufrieden sein – 7 Ränge hinter Flo, ein Dutzend Ränge besser als die Startnummer und bestklassierter Schweizer in der Masterkategorie – aber auch da wäre mit weniger Bremsen und Rückwärtsrudern mehr drin ge- legen.

Unverständlich, dass 2/3 der Startenden keine Schweizer sind. Ein professionell organisierter Anlass – einmalig in der Schweiz, einmalig auf der Welt, so nah vor der Haustür, sollte in jeden Regattakalender eines regattierenden Schweizers gehören.

HEAD OF THE CHARLES BOSTON 23. OKTOBER 2005

Andreas Csonka



Die erweiterte GC-Mannschaft und Teil des Projektes «Swiss Eight2008+» am Head of the Charles in Boston. V.l.n.r. Schlagmann Stefan Steiner (Baden), Roman Ottiger (Reuss), Nicolas Lehner (GC), Philipp Huwiler (Reuss), Stm./ Coach Andi Csonka (GC), Florian Eigenmann (GC), Remo Süess (Reuss), Remigi Marfurt, Michael Keller (beide Reuss).

Die «grösste Ruderregatta der Welt» zog diesmal bei kühlem regnerischem Wet- ter sicher nicht die üblichen 300 000 Zuschauer an. Dennoch war die Stimmung am späten Sonntagnachmittag während des Championship Eights beeindru- ckend. Die zahlreichen Brücken waren vollgepackt mit Fans der diversen ame- rikanischen College-Mannschaften. Der «Grasshopper-Reuss-Achter» fand gute Verhältnisse vor und konnte mit Start-Nr. 18 direkt hinter dem ersten Harvard- Achter auf die 3-Meilen-Strecke gehen.

Ein unspektakuläres Rennen ohne direkten Gegnerkontakt und fast auf der Ide- allinie liess nach der Zieldurchfahrt keine Einschätzung der erbrachten Leistung zu. Mit Schlagzahlen immer über 34 und maximal 38 wurde die Strecke in 15'45“

absolviert. Später stellte sich heraus, dass Harvard 18 Sekunden schneller und die Siegermannschaft PRINCETON mit den US-Olympiasiegern an Bord gar eine Minute schneller als der Schweizer Achter war. Cambridge wurde Zweiter, die holländische Nationalmannschaft Dritte und darauf folgten Leander mit den britischen Vierer-ohne Weltmeistern etc. Die Vize-Achterweltmeister aus Italien nahmen uns auf ihrem 9. Rang noch 29 Sekunden ab. Unser 20. Rang liess keine Freude aufkommen, obwohl vor uns nur Mannschaften mit klingenden Namen und hinter uns noch Kanada, Deutschland, Irland etc. platziert waren. Gerne hätten wir in einem Exploit zum Beispiel eine Mannschaft wie Harvard geschlagen. Hierzu reicht aber nicht einfach eine solide Leistung – hierzu hätten wir über uns hinauswachsen müssen.

Fazit: Die Mannschaft erreichte den 17. Rang – einen Rang vor Belvoir.

RÜCKBLICK AUF DIE HERBSTSAISON 2005

Michael Benn

42. Nationale Herbstregatta Uster
11. September 2005

Rund 500 Ruderer und Ruderinnen aus der Schweiz und dem süddeutschen Raum oder – anders ausgedrückt – 130 Boote hatten sich für die Konkurrenz eingeschrieben. Diese beachtliche Teilnehmerzahl lässt sich damit erklären, weil schweizweit keine andere Regatta an diesem Datum stattfand. Die Wetter- und Wasserverhältnisse trugen ebenfalls dazu bei, dass von einer gelungenen Regatta gesprochen werden kann.

Vom GC waren drei Senioren-Skiffers, ein Senioren-Doppelzweier und die Ruderer des sogenannten «Friday-Achters», welche im Vierer ohne und Achter starteten, vertreten. Bis auf eine Ausnahme (Oliver Angehrn) allerdings beileibe keine Nachwuchskräfte, sondern alles gestandene «alte Hasen». Grosse Abwesende waren leider vor allem unsere sämtlichen Junioren. Persönlich bedaure ich eine solche Entwicklung sehr. Aus Gründen des Trainingsaufbaus mag dieser Startverzicht seine Berechtigung haben, aber die folgenden Tatsachen lassen sich wohl kaum wegdiskutieren: Herbstregatten bilden interessante Testmöglichkeiten, wo – gerade im Juniorenbereich – neue Kombinationen ohne Druck ausprobiert

werden können. Ich erinnere mich selbst gerne an meine ersten ruderischen Gehversuche im Rahmen der Zürcher Herbstregatta 1981 zurück. Ferner sind die Schweizer Regattenorganisatoren je länger je mehr mit sinkenden Teilnehmerzahlen konfrontiert und stehen damit vor der Frage, ob sie ihre Veranstaltungen in Zukunft aus finanziellen Gründen überhaupt noch durchführen können. Ein Blick auf den schweizerischen Regattakalender zeigt, wie dünn mittlerweile die «Events» gesät sind. Einem kleinen Club wie dem RC Uster ist es deshalb hoch anzurechnen, dass die traditionelle Herbstregatta Uster seit über 40 Jahren fester Bestandteil der schweizerischen Regattenszene ist und hoffentlich nicht zuletzt durch den Besuch von GC-Teilnehmern noch lange bleiben wird.



Doch nun zu den Rennen: Der Senioren-Skiff war fest in der Hand unseres Clubs. Unser «Crack» Florian Eigenmann fuhr in diesem Sechserfeld als Erster durchs Ziel. Ich feierte ein persönliches Jubiläum mit dem 400. Regattenstart und klassierte mich eine Länge hinter Florian auf dem zweiten Platz. Unser «Allrounder» (Ruderer, Steuermann, Trainer, Organisator etc.), Andy Csonka, belegte knapp hinter einem Ruderer aus Erlenbach den vierten Rang.

Der ad hoc zusammengesetzte Doppelzweier Eigenmann/Angehrn landete hinter einer eingespielten Crew vom Regattateam Richti/Wädi auf dem zweiten Platz. Im Masters-Skiff liess ich nichts anbrennen und konnte das 1000m lange Rennen vom Start aus gewinnen. Die Ruderer des Friday-Achters überfuhren die Ziellinie sowohl im Vierer ohne als auch im Achter als Zweite. Hier sei auf den separaten Bericht unter www.fridaycrew.ch verwiesen.

43. Kurzstreckenregatta Bad Waldsee
17./18. September 2005

Von seltener Kälte geprägt, präsentierte sich der oberschwäbische Kurort am Regattenwochenende. Ansonsten kannte man zu diesem Termin ausschliesslich sommerliche Temperaturen. Dieses Jahr kühlte ein ungemütlicher Ostwind (Bise) die Luft auf Werte zwischen 5 und 8 Grad Celsius ab. Dicke Jacken und warme Mützen waren da angesagt. Die Waldseer punkteten aber erneut mit einer hochprofessionellen Abwicklung ihrer Regatta. Albanosystem mit Ampelstartanlage gehören zum Standard dieser über 500m führenden Veranstaltung auf dem malerischen Stadtsee von Bad Waldsee. Weit über 1000 Teilnehmer hatten sich für diesen Anlass eingeschrieben, darunter auch einige Clubs aus der Schweiz (Arbon, Rorschach, Schaffhausen, Zug, Thalwil und GC).

Nach einem kleinen Zwischenfall am Konstanzer Zoll – die Beamten dachten allen Ernstes, ich sollte meinen Skiff für einen Verkauf an der Bootsmesse von Friedrichshafen verzollen – kam ich als einziger Teilnehmer unseres Clubs gut in Bad Waldsee an. Ich hatte mich für vier Rennen angemeldet, je zweimal im Senioren- und zweimal im Masters-Skiff. Zwei Rennen verliefen für mich durchaus zufrieden stellend. Im ersten Seniorenskiff belegte ich unter fünf gestarteten Booten den dritten Platz, drei Sekunden hinter dem Lokalmatador aus Bad Waldsee, dem 2. der Deutschen Sprintmeisterschaften 2004 nota bene. Aus beiden Serien verzeichnete ich die vierte Gesamtzeit unter neun Booten. Im zweiten Masters-Skiff am Sonntagmorgen landete ich auf Rang zwei von vier Startern, 2 Sekunden hinter dem langjährigen Masters-Ruderer Grobert aus Waldshut. Gesamthaft zweitbeste Zeit von 12 Teilnehmern in allen Serien.

In den anderen beiden Rennen hatte mich der böige Seitenwind zweimal buchstäblich aus der Bahn geblasen und der dadurch entstandene Mehrweg liess ein Spitzenergebnis nicht mehr zu (zweimal 3. Platz von 4).

Auch hier hatte ich teilweise prominente Gegner, beispielsweise den Landshuter Ruderer Olaf Klein (Nomen ist eben nicht immer gleich Omen), welcher einige Wochen später am Armadacup als 15. durchs Ziel fuhr.

Einen Start an der Regatta Bad Waldsee kann ich weiteren GClern nur empfehlen. Der Ort ist mit gut ca. 2 Stunden Fahrzeit (ohne Wartezeit am Zoll gerechnet!) von Zürich aus zu erreichen und bietet neben einer Top-Organisation immer gut ruderbare Verhältnisse.

Régate d'automne de Nyon – Divonne
25. September 2005

Es ist für mich mittlerweile zu einer schönen Tradition geworden, Ende September nach Divonne (Frankreich) zu fahren und dort an der 1'000m-Herbstregatta teilzunehmen. Alles läuft nach welscher Manier etwas gemütlicher ab, man ist sozusagen «en famille». Die Strecke auf dem Lac de Divonne bietet jedoch eine gute Möglichkeit, sich sportlich zu messen.

Im Senioren-Skiff musste ich mich bei 6 startenden Booten einige Hundertstel-Sekunden hinter einem Senioren-B-Ruderer aus Morges auf den 3. Platz verweisen lassen. Gewonnen wurde das Rennen wie im Vorjahr von Altmeister Nicolas Greuter von der SN Etoile Bienne. Dafür hielt ich mich im nachmittäglichen Masters-Rennen schadlos, mit einem klaren Sieg und Bestzeit von beiden Serien.

Divonne bildete für mich der Abschluss einer intensiven Regattasaison 2005. Ich habe nachfolgend einige Eckdaten meines Trainings zusammengetragen:

Quantitative Eckwerte meines Trainings 2004/2005

Zeitraum:	18. Oktober 2004 – 25. September 2005 (= 343 Tage)
Trainingsumfang:	503,75 Stunden oder 30'225 Minuten bzw. durchschnittlich knapp 90 Minuten/Tag
Geruderte KM:	2869 km (185 Fahrten, inkl. Regatten)
Lauftraining:	ca. 1500 km
Veloergometer:	950 km
Ruderergometer:	420 km
Ski-Langlauf:	36 km
Krafttraining:	49'420 Wiederholungen
Besuchte Regatten:	9 (Küssnacht, Lauerz, Sarnen, Schiffenen, Zürich-Greifensee, SM, Uster, Bad Waldsee, Divonne)
Anzahl Rennen:	21, davon 20 im Skiff

Obwohl ich mein Training seit Jahren protokolliere, hat mich der so dargestellte Gesamtaufwand in «nackten» Zahlen doch überrascht. Der Trainingsumfang ist eigentlich für einen berufstätigen, 38-jährigen Familienvater ein Wahnsinn. Ich möchte ihn im Rückblick aber dennoch nicht missen und freue mich bereits auf die nächste Saison.

LANGSTRECKENTEST MULHOUSE
20. NOVEMBER 2005

Roland Altenburger

Zum dritten Mal wurde der Langstreckentest des SRV über 6 km in Mulhouse (F) abgehalten. Auch dieses Mal waren perfekte Ruderverhältnisse vorzufinden. Die Langstreckentests – November & Februar – dienen dem SRV als Basis zur Kaderbildung. Deshalb ist die Relevanz dieses Anlasses nicht zu unterschätzen. Die Grasshopper sind mit einer 15-köpfigen Mannschaft angetreten.

Schwere Männer
Riemen

Bei den offenen Herren sind Nicolas Lehner und Roli Altenburger im Zweier-ohne angetreten. Sie versuchen, sich für den Nationalachter zu bewerben. Zwar wurden sie mit grossem Rückstand auf die erstplatzierten Ottiger / Huwyler (RC Reuss Luzern) nur Dritte, einigermaßen zufrieden sind sie dennoch. Da Nicolas nach einjähriger Ruderabstinenz sein Comeback versucht und Roli vor kurzem eine unangenehme Erkältung erlitt, sind beide momentan physisch nämlich noch nicht auf ihrem Höhepunkt.

Björn und Marc Uhlmann starteten eigentlich ausserhalb des offiziellen GC-Kaders. Ihre kurzfristige Entscheidung am Test teilzunehmen war trotzdem erfreulich, bildeten sie doch fester Bestandteil des GC-Achters der letzten zwei Jahre.

Thomas Ostermeier trat in Kombination mit Michael Furian (Seeclub Zürich) ebenfalls im Zweier-ohne an. Seine Ambitionen liegen momentan aber noch im U-23-Bereich. Mit ihrem Rennen waren die zwei Jungs aber noch nicht zufrieden. Vor allem auf der zweiten Streckenhälfte machten sich die technischen Differenzen bemerkbar.

Skull

Des Weiteren versucht Tom Ferst nach zweijähriger Ruderpause wie Nicolas ebenfalls sein Comeback. Um den Anschluss wieder zu finden, muss der motivierte U-23 Ruderer aber wohl noch einige Wasser- und Ergotraining absolvieren.

Leichte Männer
Skull

Oli Angehrn hat technisch zwar gut gerudert, kämpfte jedoch zu wenig offensiv. Hätte er etwas höher geschlagen, hätte er mit Sicherheit ein gutes Resultat errudert. Oli trainiert seit langem regelmässig und qualitativ gut. Um seinen Anspruch, in einem Nationalteam zu rudern zu unterstreichen, kaufte er sich einen neuen Empacher-Skiff.

Markus Nil ruderte ebenfalls im leichten Herren-Einer, für ihn gilt es aber wie für Ferst, nach einer Trainingspause den Anschluss wieder zu finden.

Junioren
Riemen

Die Kombination von Alain Luck und Martin Leu (Seeclub Zürich) stellte sich als die zurzeit schnellste Junioren-Riemen-Kombination heraus. Die zwei Cracks haben ihr Rennen nach einem technisch energischen Lauf gewonnen.

Skull

Bei den Skullern hat sich Mathias Wyss besonders gut behauptet: In einem starken Rennen erruderte er den 3. Platz. Das Resultat zeigt, dass die regelmässigen Trainings sich auszahlen. Der sehr motiviert wirkende Wyss hat nach Einschätzung des Coaches das Zeug für internationale Einsätze.

Auch für Raol Maag scheint sich das Training und insbesondere das Herbsttrainingslager in Varese ausbezahlt zu haben. Er ruderte ein gutes, engagiertes Rennen. Er scheint den Wechsel vom Riemenrudern zum Skullen erfolgreich gemeistert zu haben.

Manuel Luck, der zweitbeste Grasshopper seiner Kategorie ist zwar selber mit seiner Leistung noch nicht zufrieden, die Erwartungen von Frank Rogall hat er jedoch erfüllt. Seiner Meinung nach bewegt sich der junge Ruderer zwar auf gutem Niveau, muss jedoch über den Winter weitere Schritte machen, möchte er nächstes Jahr international starten.

Kevin Christen ist ein Neuling in der GC-Crew! Er wurde im letzten Sommer Schweizermeister im Vierer bei den B-Junioren und entschied sich, seine Karriere bei den Grasshoppern fortzusetzen. Der junge Ruderer lieferte ein für ihn

zufriedenstellendes Rennen, verspürt jedoch noch etwas Defizite in der Rennerfahrung.

Jan Koch leistete dank solider Technik ein ansprechendes Resultat. Seine physische Leistungsfähigkeit muss er jedoch über den Winter ausbauen.

Der Trainer war auch mit Corsin Raffainer zufrieden: Er ruderte mit gutem Tempo und technisch ansprechend.

Rangliste

Lehner / Altenburger: 3.

Uhlmann / Uhlmann: 6.

Ostermeier / Furian: 7.

Angehrn: 4.

Nil: 12.

Ferst: 11.

Luck / Leu: 1.

Wyss: 3.

Maag: 12.

Luck: 14.

Christen: 24.

Koch: 27.

Raffainer: 41.

Fazit des Coaches

Im Allgemeinen sind vor allem bei den Senioren noch physische, zum Teil mentale Defizite vorhanden (die über den Winter mit Sicherheit ausgemerzt werden können!!!), die Leistung der Junioren ist jedoch solide und sehr erfreulich!!!

NEBEN DEN REGATTASCHAUPLÄTZEN

ERLEBNISSE DER «60-ER MANNSCHAFTEN» BEI DEN NOSTALGIE TREFFEN VOM 28. SEPTEMBER, 12. UND 26. OKTOBER 2005 IM BOOTSHAUS

Pic Huber, Trainer 1954-1964

Wer schon mehrmals dabei war, geniesst die Eindrücke und Erinnerungen immer wieder. Der «Film» läuft ab mit dem Drücken der Türfalle zum Bootshaus: Die Geräusche aus der Bootshalle werden lauter. Ich höre die Rollen der Bootsgestellträger ... eisern machen sich diese bemerkbar. Stimmen, Befehle. Alles schon erlebt. Damals vor 50 Jahren ... wie die Zeit vergeht und der Rudersport in unseren Herzen weiter lebt.

Ich steige die Holzterrasse hoch, sie begrüsst mich (immer noch) mit knisterndem Gruss. Der Lärm aus der Garderobe wird deutlicher. Türeenschlösser, Gejohle oder Begrüssungshallo. Umziehen, Ruder zum Ponton tragen. Boot einwassern und «halbwegs» einsteigen ... bereit ... weg ... und absitzen. Wir sind wieder «dabei» (aber wir müssen nicht mehr, wir dürfen ...). Jeder gibt sein Bestes. Wir wollen ja nur aufs Wasser, das Gefühl und die Harmonie im Achter erleben ... beim ruhigen Vorrollen die Tropfen hören, die vom Blatt ins Wasser fallen. Der Schwan ist vielleicht auch unterwegs, um unsere Fahrt zu stören. Gerne halten wir dann, nicht wegen ihm, aber wir können dann etwas verschlafen. Mit unserer Kondition und etwas Ehrgeiz versuchen wir auch diesmal, wieder vor dem Bootshaus noch die letzten 20 Endspurtschläge zu setzen und «im Schwebt» an den Ponton zu fahren (damit unsere Zuschauerfreunde auf der Terrasse ihre Sprüche oder Applaus anbringen können). Es ist bestätigt: gelernt ist gelernt!

Fein gestylt verlassen wir die Garderobe, irgendwie stolz, «es» nochmals erlebt zu haben. Beat und Lucy Witzig haben sich bereit erklärt, uns ein Nachtessen zu kochen; wir danken herzlich.

Während dem Apéro und dem anschliessenden Bankett war das Clubzimmer voller Stimmung und Freundschaft und gefüllt mit Ruderknechten-Erinnerungen. Es werden die früheren Helden- (und andere) -Taten repetiert oder ergänzt. Zum Beispiel: Da stand der Trainer am Rotsee beim Zielhaus ... falls es knapp werden sollte! Die fünf Achter näherten sich ... noch 250 Meter bleiben. Unser GC-Boot mit gut einer Länge Vorsprung. Alle nageln den Endspurt ... und dann ...? Der



*Nach 40 Jahren wieder im selben Boot
und an Schub und Schönheit nichts eingebüsst:*

*Werner Wipf (Nr.1), Theo Bruggmann, Marcel Schleicher, Werner Rüegg,
Ueli Dubs, Rolf Huber, Jürg Nater, Kurt Lenherr (Schlag), Peter Lang (Steuer).*

Foto: Otto Bachmann.

GC-Achter «im Schwebt» mit voller Bootslänge durchs Ziel, unter tosendem Beifall der Zuschauermenge. Darauf das kürvolle Ausrudern.

Oder das: weisch na z'Mannheim! Da durften wir den ZRV vertreten, an der Regatta im Mühlau Hafen. Die Strecke, meist links und rechts von hohen russigen Hafenumauern eingefasst, rundherum lagernde Kohlehaufen. Hin und wieder ein Schwall Rauch aus einem Kamin eines Frachtschiffes, das am Hafeneende wegfuhr. Als unser Vierer mit Ulysse Fiori sich am Start bereitmachte, begrüßte er noch die Mannschaften der Nebenboote mit dem Spruch: «Kollegen, heut' fahr'n wir mit Nebelhorn und Brille» Und er hatte die Sympathie auf seiner Seite und den Sieg fast im Sack. Zurück im «Haus der Jugend», unsere Unterkunft, mussten wir dann noch eine Geschirrabwasch-/Trocknermannschaft stellen. Wir könnten noch stundenlang von unseren vielen Erlebnissen im Training oder von unseren nationalen und internationalen Auftritten erzählen.



*Empfangskomitee: Werner Wipf (links) und Kurt Lenherr
begrüssen Walter Grundherr, seit über 40 Jahren in den USA, zurück in den
Ferien in Zürich und im Club. Foto: Mädi Wipf.*

Erfreulich für uns alle, waren doch unsere «Amerikaner» auch wieder unter uns. Walter Grundherr am 12. Oktober nach über 40 Jahren wieder im Club oder das treue Clubmitglied Fred van Looy am 26. Oktober. Er kam nach Zürich eigentlich um seinen letztjährigen Clubregatta-Achtertitel zu verteidigen!! (natürlich primär um seine Mutter, ein GC Ruder-Fan, zu besuchen). Von Semmel Rufer hörte man nichts ... hoffentlich haben ihn die Wirbelstürme in Mobile/Alabama nicht tangiert. HaPe Freihofer (unser Holländer) wurde am 28. September bei uns im Club willkommen geheissen und gefeiert. Es war ein toller Abend, wenn auch HaPe seine Gedanken schon bei seinem Auftritt als Teamchef seiner 9-köpfigen



Von links: Willy Meier, Werner Wipf, Pic Kühnis, Walter Germann, Peter Otth, Jürg Frauendiener, Gusti Naville, Theo Bruggmann, Fredy Leutenegger, Dieter Siegenthaler, Hansueli Frosch, Walter Grundherr (Ehrengast), Otto Bachmann, Pic Huber, Freddy Grommé (verdeckt), Rico Gorini, Beat Witzig, Marcel Schleicher, Kurt Lenherr, Foto: Lucy Witzig.



Von links, stehend: Peter Brunner, Fredy Leutenegger, Peter Lang, Marcel Schleicher, Godi Fröhlich (der Olympia-Steuermann der Nation), Hansueli Frosch, Walter Germann, Fred van Looy (Ehrengast), Jürg Frauendiener, Jürg Nater, Eugen Schmid, Werner Wipf, Rico Gorini, Ueli Dubs, Pic Huber, Ueli Wannemacher, Martin Züllig; kniend: Beat Witzig, Robert Wirtlin, Otto Bachmann, Theo Bruggmann, Werner Rüegg, Rolf Huber, Peter Meneguz, Kurt Lenherr. Foto: Creed Kuenzle.

niederländischen Mannschaft an unserer «rund-um-den-Zürisee-Regatta» hatte. Sie haben es, in Bestzeit ihrer Kategorie, geschafft. Wir gratulieren und sind stolz auf HaPe. Komm wieder!

Wie beschrieben, hat Kurt Lenherr die Nostalgiewelle ins Rollen gebracht und immer mehr alte Freunde und Mitglieder des Clubs dazugewonnen. An diesen 3 Anlässen haben über 40 Ruderfreunde (z.T. mehrmals) teilgenommen. Wer ist der Nächste? Wir feiern unseren einmaligen Club und die weltweit verankerten Freundschaften.

In seinem Buch «Rennrudern» schreibt Willy Dubach, ehemals Trainer des SC Luzern: «Der Rudersport hat schon manchen jungen Menschen gesundheitlich und charakterlich geformt. Ruderer wurden Freunde fürs Leben.»

GOURMETFREUDEN IM BOOTSHAUS
BERICHT VON EINEM GELUNGENEN ANLASS
«ZIISCHTIG-CLUB», 6. SEPTEMBER 2005

Jürg Unternährer

Dienstag, der erste im Monat September und damit der Tag des Ziischtig-Clubs. Nicht derjenige mit Ueli Heiniger auf Kanal eins von SF DRS notabene. Der andere, der gemütliche. Besondere Gäste gilt es zu begrüssen: die seit mehr als dreissig Jahren club-abstinenten Otto Bachmann und Marcel Schleicher. Kurt Lehn herr hat sie weiss ich wo aufgespürt und zum Club-Comeback motiviert. Sie sind gekommen und haben sich gefreut. Ebenso wie Alexej Botwinow aus Odessa, Gast vom ältesten Heggli. Seine Welt sind die grossen Konzert- und Opernhäuser, auf denen er die Tasten von Bechsteins und Steinways traktiert. Zurzeit gastiert er im Opernhaus Zürich. Wer an diesem Abend allerdings auf eine Fuge in A-Moll von Chopin oder gar Satz 3 aus dem 2. Klavierkonzert von Rachmaninow, das Allegro Scherzando, auf dem frisch getrimmten Club-Piano gehofft hat, lief leer. Alexej weilte als Privatmann unter uns. Seine begnadeten Finger wurden geschont. Umso mehr hat er sich über die vielseitigen choralen Fähigkeiten der Anwesenden gefreut. Advent und Kerzlein lassen grüssen.

Und da war an diesem Dienstagabend noch ein anderer Mann: Kurz was seine Betriebszugehörigkeit (GC) betrifft, umso länger, was seine Vermassung angeht. Rund 200cm liegen zwischen Scheitel und Sohle. 200cm ruderisches Können und zwei Hände, welche die Kochkunst auf hohem Niveau zu pflegen im Stande sind. Markus Wyss, Jungmitglied, hat an diesem Abend den Masstab für eine mögliche Club-Küche hoch gelegt. Das Lämmlein hat er perfekt rosa gebraten, das Schweinefilet schmackhaft gefüllt und zur gewünschten Zärte gegart, locker ein Ratatouille hingeschmissen, das genauso aus Nonnas Küche stammen könnte und – ach, ich hätte es fast vergessen – als Primi Piatti Tagliatelle al Salomone aufgetischt, die den besten in der Stadt standhalten. Begleitet wurden diese Gaumenfreuden von gereiften Tropfen, teils aus familieneigenen französischen Rebeständen. Wer jetzt denkt, Wyss sei Koch, der irrt. Die Kochkelle schwingt er aus purer Freude für die Freunde. Eine sympathische Art, sich an einem fast gewöhnlichen Dienstag vorzustellen.

Dass Reto Bügler ausgerechnet an diesem Dienstag seinen Geburtstag feierte und uns aus diesem Anlass zwei Flaschen Grappa spendete, hat zusätzlich zum ohnehin gelungenen Anlass beigetragen.

DIENSTAGS-CLUB TRIFFT FRIDAYCREW
1. NOVEMBER 2005

Georg Gerber

Zwei Achter, ein Doppelvierer, ein Doppelzweier und anschliessend ein tolles Essen (Danke, Sven und Martina) im vollen Clubzimmer, das ist die Bilanz des diesjährigen Treffens von Dienstags-Club und Fridaycrew.

Im vergangenen Jahr, als dieser Anlass zum ersten Mal stattfand, gingen die Boote mit so grosser Verspätung aufs Wasser, dass ein Training kaum noch möglich war. Heuer war schon eine gewisse Routine spürbar, und wir konnten kurz nach halb sieben (das war so abgemacht) aufs Wasser. Die Rechnung ist einfach: Je früher auf dem Wasser, desto länger (und damit härter) das Training. So war es denn auch. Speis und Trank mussten zuerst verdient werden. Nachdem die Mannschaften rund 40 Minuten vor spektakulärer Kulisse – Polizei, Feuerwehr und Militär hatten an diesem Abend eine Übung – individuell trainierten, stand zum Abschluss noch ein Rennen auf dem Programm, das an der Quaibrücke gestartet wurde und bis zum Seebad Enge führte. Die Distanz lag gerade noch knapp innerhalb der Spassgrenze. Das Rennen war hart umkämpft, und der Ausgang bot noch lange über die Ausfahrt hinaus Stoff zum diskutieren. Der Schreiber möchte sich einer definitiven Entscheidung enthalten, kann aber mit Sicherheit sagen, dass er im siegreichen Achter (Thomi) war. Auf jeden Fall war schon der sportliche Teil des Abends ein Highlight.

Bei vorzüglichem Apéro und Essen konnten sich anschliessend alle wieder stärken und den rundum gelungenen Anlass geniessen. Für besondere Unterhaltung sorgte natürlich der Umstand, dass es der erste Anlass im GC war, seit wir der einzige noch verbliebene Männerclub sind.

Wir können uns im GC glücklich schätzen, eine solch grosse und mehrere Generationen umfassende, aktive Breitensportgruppe (ich zähle jetzt auch die Fridaycrew dazu) zu haben. Zwischen dem jüngsten und dem ältesten Teilnehmer unseres gemeinsamen Anlasses liegen beinahe 60 Jahre GC-Geschichte.

Am Ende waren sich alle einig, dass der Anlass in einem Jahr wieder stattfinden soll. Terminlich haben wir ja immer genug Optionen: Dienstag oder Freitag.

CLUBREGATTA
SONNTAG, 30. OKTOBER 2005

Christian Grommé



Die neuen «Macher» im Bootshaus: Vorstellung von Frau Verena Christ samt Partner (Herr Hegetschweiler) durch den Präsidenten

Die diesjährige Clubregatta konnte uneingeschränkt vom schönsten und wärmsten Oktober der letzten Jahrzehnte profitieren. Bei herrlich sonnigem, anfänglich leicht dunstigem, windstillem und angenehm warmem Herbstwetter fanden sich zahlreiche Grasshopper mit fast noch zahlreicherem Anhang zum traditionellen Messen in der Kernkompetenz unserer Sektion im schönen Bootshaus ein.

Bereits zu Beginn konnten sich alle Anwesenden mit Kaffee und Gipfel auf die kommenden Herausforderungen vorbereiten. Beat Witzig hat in verdankenswerter Weise eine passende Verpflegung sichergestellt. Frisch gestärkt wurden dann die Doppelvierer-Auslosungen vorgenommen. Hans-Ueli Geier, Peter Lang und Christian Grommé liessen auf der schattigen Terrasse Lose ziehen und so wurde die seit mehreren Jahren nicht mehr erreichte Zahl von neun Doppelvierern zusammengestellt.



Alle Jahre wieder von neuem ein Höhepunkt im Kalender der Grasshopper: Verlosung des Achters an der Clubregatta

Kurz darauf ging es bereits zur Sache. In drei Vorläufen zu je drei Booten wurden jeweils die Sieger direkt für den Final und die Zweitplatzierten für den Hoffnungslauf qualifiziert. Hans-Ueli Geier hat auch in diesem Jahr keine Zweifel über seine weltmeisterlichen Kenntnisse aufkommen lassen. In eben diesem Hoffnungslauf erreichte dann der Sieger ebenfalls den grossen Final der Doppelvierer. Um dieser Zwischenrundenmannschaft eine längere Erholungspause zu gewähren, wurde die Achterauslosung hierher vorgezogen. Auch hier zeigte sich ein ähnliches Bild wie bei der Auslosung der Vierer. Wir konnten vier Achter zusammenstellen. Dem auf seinen Startplatz verzichtenden Präsidenten und den vier freiwilligen Steuerleuten gebührt unser bester Dank.

Dann ging es wieder auf der Sonnenseite des Bootshaus an die Sculls. In einem packenden Finalrennen mit nunmehr vier Doppelvierern konnte sich auf der Ziellinie das Boot mit Matthias Wyss am Schlag zusammen mit Corsin Raffainer, Beat Dünner und Michael Dorn durchsetzen.

Bei unvermindert besten Bedingungen ging es dem Höhepunkt des Tages entgegen. Die Achter wurden gewässert und manövrierten zwischen Fischern, Hobbyseglern und letzten Motorbootausflüglern geschickt zum Start beim Seebad Enge. Dort ausgerichtet und auf die Strecke geschickt mit einem knappen



*Gemütliches Zusammensein im Clubzimmer nach vollbrachter Arbeit:
Im Vordergrund das Vizepräsidenten-Ehepaar samt Nachwuchs (Junior 13/14 in
2017?), im Hintergrund vor der Säule Hans-Ueli Geier (ohne den läuft an der
Clubregatta gar nichts)*

«Attention – – Go», zeigte sich der Zuschauerschar ein herrliches Bild, wie es leider nicht mehr an jeder nationalen Regatta Standard ist. Auch hier wurde trotz diverser Abwesenheiten aus allen Bereichen der Leistungssportabteilung eben dieser betrieben.

Drei Achter wählten den kürzesten Weg zur Ziellinie und erreichten diese dann auch knapp hintereinander. Das vierte Boot holte bei grossem Radius viel Schwung, jedoch kam dann die Ziellinie zu früh und der hohe Bootsspeed reichte leider nicht mehr ganz für eine bessere Klassierung. Die Physik- und Mathematikgrundsätze gelten leider auch am Clubregatten-Sonntag.

Anschliessend an den Park- und den Inneren Dienst konnten wir die Begrüssung durch den Präsidenten und die Preisverteilung direkt auf der Wiese vor dem Bootshaus durchführen. Bei dieser Gelegenheit stellte Daniel Hofer auch unsere neuen Bootshaus-Betreuer und –Bewirter vor.

Frau Christ und Herr Hegetschweiler durchliefen an diesem Wochenende einen Crashkurs in Bootskunde (Materialtag am Samstag) und in Regattataktik (Sonntag). Sie hatten Gelegenheit, einige Rennen auf der Umpires Launch direkt zu

verfolgen. Frau Christ und Herr Hegetschweiler werden in unserm Bootshaus ein neues Zuhause und eine neue Arbeitsstelle finden. Wir heissen sie ganz herzlich willkommen und wünschen ihnen auch an dieser Stelle einen guten Start und viel Genugtuung.

Dem grossen Hunger der beachtlichen Zahl von über 70 Ruderern, PartnerInnen, Familienangehörigen und FreundInnen war das ebenfalls von Beat Witzig prächtig vorbereitete Brunchbuffet problemlos gewachsen. Das Angebot erfüllte jegliche Wünsche und hielt auch einige Überraschungen im Bereiche der Käseauswahl bereit.

Grossen Dank gebührt Hans-Ueli Geier als jahrelangem, treuem Renngestalter und Peter Lang als fairem «Verloser» und unbestechlichem Zielrichter.

In diesem Sinne schliessen wir die Club-Regattasaison 2005 erfolgreich ab.

Die Resultate der Finalrennen

4x

1. Rang: Matthias Wyss / Corsin Raffainer / Michael Dorn / Beat Dünner
2. Rang: Florian Eigenmann / Basil Tosconi / Sergio Giordani / Markus Nil
3. Rang: Florian Hofer / Christopher Oechsle / Oliver Mügglger / Christian Bieri
4. Rang: Daniel Hofer / Kevin Christen / Edgar Heggli / Markus Wyss

8+

1. Rang: Reto Bügler / Sergio Giordani / Marcel Schleicher / Beat Dünner, zum 2. / Florian Hofer / Oliver Angehrn / Marc Uhlmann / Florian Eigenmann / Stm. Michel Rebonati
2. Rang: Nicolas Hofer / Michael Dorn / Thomas Ferst / Jann Koch / Georg Gerber / Corsin Raffainer / Markus Nil / Raoul Maag / Stm. Edgar Heggli
3. Rang: Andres Iten / Jürg Nater / Max Schulz / Christopher Oechsle / Andi Schädel / Bernhard Witholz / Markus Wyss / Alain Luck / Stm. Dominic Schaub
4. Rang: Kurt Lenherr / Basil Tosconi / Philip Oertli / Kevin Christen / Christian Bieri / Michael Frohofer / Oliver Mügglger / Matthias Wyss / Stm. Thomas Hall

FVFP –
FÖRDERVEREIN-FONDUE-PLAUSCH

Andres Iten, Präsident Förderverein Bootshaus



*Andres Iten und Peter Altenburger, die «Architekten» des Fördervereins.
Alle Fotos: Theo Schaub sen.*

Am vergangenen Mittwoch gaben sich rund 30 Mitglieder und Interessenten des «Fördervereins der Bootshausanlage der Rudersektion des Grasshopper-Clubs Zürich» in unserem Bootshaus ein Stelldichein! Dieser Verein setzt sich bekanntlich zum Ziel, die Erhaltung unseres einmaligen Bootshauses mit finanziell zu unterstützen und dem Vorstand bei Fragen rund ums Bootshaus, namentlich bei Renovationsprojekten, beratend zur Seite zu stehen. Er löst damit die seiner Zeit von Fritz Maurer ins Leben gerufene Bootshaus-Kommission ab, die sich ebenfalls die fachliche Beratung und Unterstützung des Vorstandes in Bootshausfragen zum Ziel setzte. Da das Bootshaus Mythenquai im Inventar der schützenswerten Bauten geführt wird, verfolgen der Club und die Mitglieder mit dessen Erhaltung ja gleichzeitig einen gemeinnützigen Zweck! Die Idee eines steuerbefreiten «Vehikels», das es ermöglicht, Spenden ans Bootshaus künftig steuerbefreit zu leisten, lag deshalb eigentlich nahe.



Die Geschichte ist bekannt: Im vergangenen Februar beantwortete das Kantonale Steueramt ein vom geistigen Vater und Mitbegründer des Fördervereins, Dr. Peter Altenburger, eingereichtes Gesuch um Steuerbefreiung positiv. Damit können nun alle Spenden an unseren Förderverein 1:1 von den steuerbaren Einkünften in Abzug gebracht werden! (Achtung: Nicht abzugsberechtigt sind jedoch die Mitgliederbeiträge!) Seit der Gründung des Vereins vor einem Jahr wurden der Sektion übrigens bereits rund CHF 300 000 an das im letzten Jahr durchgeführte Renovationsprojekt geleistet!

Und nun wollte der Förderverein die Tauglichkeit von Clubzimmer und Küche natürlich auch einmal im Ernstfall testen. Er lud deshalb seine Mitglieder und solche, die es werden wollen, zu einem Fondue-Essen ein. Der Apéro in der gemütlich eingerichteten Lounge bot Gelegenheit, den von Rico Gorini gestifteten und gerade rechtzeitig auf diesen Anlass fertig geknüpften, wunderschönen Teppich in GC-Farben und mit Rowing-Emblem, zu bewundern – herzlichen Dank, lieber Rico, im Namen aller GC-Ruderer, für dieses wunderschöne Geschenk! Bevor man sich zu Tische setzte, liess Creed Kuenzle einige seiner einmalig verfilmten Reminiszenzen aus der jüngeren Clubgeschichte Revue passieren. Beat Witzig, assistiert von unserer neuen Bootshaus-Wirtin, Verena Christ, bereitete ein herrlich sämiges und aromatisches Fondue zu, das jeder Walliser-Pinte wohl



angestanden wäre. Caquelon um Caquelon wurde aufgetischt, Kirsch und Wein herangeführt, der Appetit schien grenzenlos! Und dennoch, Beat blieb der grossen Nachfrage nach Dick- und Dünflüssigem nichts schuldig!

Gleichzeitig erfuhr man an diesem gemütlichen und stimmungsvollen Abend, wie man Gutes tun und dabei erst noch Steuern sparen kann: Eine grosszügige Spende an den Förderverein bricht die Steuerprogression und entlastet die Steuerrechnung – zwar nicht nachhaltig aber immerhin für ein Jahr. Angesichts der wieder drohenden Boni zweifelsohne eine nützliche Information! Das Bootshaus dankt es Ihnen.

PS: Interessiert? Bitte den beiliegenden Flyer beachten!